

► Project brief

Wirkungen der ‘neuen’ US-Handelspolitik auf den internationalen Agrarhandel

Martin Banse¹, Janine Pelikan¹, Florian Freund¹

- Ein globaler Zollkonflikt führt zu einem Rückgang des Bruttoinlandsproduktes von über 270 Mrd. US-Dollar weltweit.
- Global kommt es zu einem Rückgang des Handels mit Agrarprodukten.
- Auch wenn die unmittelbare Wirkung auf die Welternährung relativ gering ausfällt, leidet die Stabilität und Planbarkeit des internationalen Handels erheblich.

Hintergrund und Zielsetzung

In den vergangenen Monaten erleben wir eine zunehmende Rückkehr protektionistischer Handelspolitik, vor allem durch die jüngst angekündigte US-Zollpolitik. Dieses neue Regulierungsumfeld könnte bestehende Handelsmuster signifikant verändern, Preisschwankungen verstärken und die Stabilität und Planbarkeit des internationalen Handels langfristig beeinträchtigen. Die aktuelle Literaturlage zu den Auswirkungen der US-Zollpolitik auf den Agrar- und Ernährungssektor ist sehr begrenzt. Dennoch lassen sich einige zentrale Aussagen identifizieren. So zeigen sich deutliche Handelsumlenkungseffekte, insbesondere wenn Länder Gegenmaßnahmen ergreifen und ihre Zölle gegenüber den USA anheben: Länder wie Brasilien und Argentinien würden hiernach zunehmend Marktanteile übernehmen, die zuvor von den USA bedient wurden. Weltweit geht der Handel sowohl im Industrie- als auch im Agrarsektor zurück. Zahlreiche renommierte Forschungsinstitute empfehlen für Deutschland bzw. die Europäische Union einen strategischen Kurs der Diversifizierung. Dieser gilt als der wirksamste und zugleich konstruktivste Ansatz, um Abhängigkeiten zu reduzieren und die Resilienz gegenüber politischen Risiken zu stärken – ohne auf konfrontative Eskalation zu setzen.

In unserem Projekt haben wir untersucht, wie sich ein eskalierender Handelskonflikt auf die wirtschaftliche Entwicklung in verschiedenen Weltregionen auswirken könnte – insbesondere für die USA, China, die Europäische Union und Deutschland. Dabei ging es uns nicht nur um die Frage, welche Länder durch neue Zölle besonders stark betroffen wären. Wir wollten auch wissen, ob es Unterschiede zwischen Wirtschaftssektoren gibt – etwa zwischen der Industrie und der Landwirtschaft – und wie stark der internationale Handel durch protektionistische Maßnahmen insgesamt zurückgeht.

Unsere Ergebnisse sollen so dazu beitragen, politische Entscheidungsprozesse zu begleiten und mögliche wirtschaftliche Konsequenzen frühzeitig sichtbar zu machen. Wir haben mit dem internationalen Handelsmodell MAGNET gearbeitet, das sich besonders dafür eignet, Handelsströme, Produktionsveränderungen und Einkommenseffekte zwischen Ländern und Branchen darzustellen. Das Modell ist als Allgemeines Gleichgewichtsmodell konzipiert und betrachtet

gleichzeitig alle erfassten Wirtschaftsbereiche und deren Wechselwirkungen.

Konkret haben wir vier Szenarien berechnet, die sich darin unterscheiden, welche Länder Importzölle erheben:

- Szenario 1 (US_only): Die USA erhöhen einseitig ihre Zölle für alle Länder, die am 03.04.25 auf der Liste des US-Präsidenten standen.
- Szenario 2 (US_EU): Nur die Europäische Union erhebt Gegenzölle auf amerikanische Waren.
- Szenario 3 (US_RoW): Alle von Zollerhöhung betroffenen Länder (außer die EU) führen Gegenzölle ein.
- Szenario 4 (US_all): Alle von Zollerhöhung betroffenen Länder (inklusive der EU) führen Gegenzölle ein – es entsteht ein globaler Handelskonflikt.

Alle Szenarien haben wir mit einer Referenzsituation (Base) ohne Zollerhöhungen verglichen.

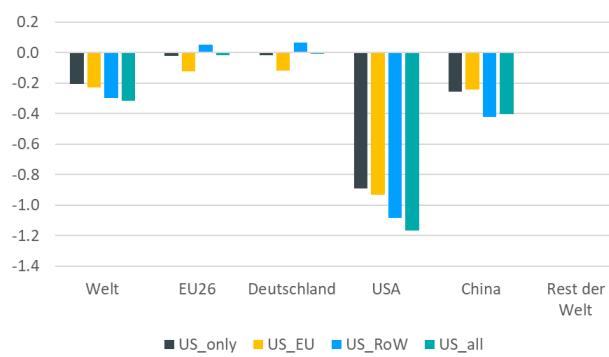


Abbildung 1: Änderung des Bruttoinlandsproduktes (BIP, real) in Prozent, relativ zum Referenzszenario (Base) – Quelle: Eigene Berechnungen (MAGNET-Modell)

Ergebnisse

Rückgang der globalen Wirtschaftsleistung: Unsere Berechnungen zeigen, dass Handelskonflikte erhebliche wirtschaftliche Kosten verursachen. Wenn es zu einer weltweiten Eskalation kommt (US_all), verlieren die USA am meisten: Ihr Bruttoinlandprodukt (BIP) sinkt um rund 1,2 Prozent – das entspricht einem Rückgang um etwa 174 Milliarden US-Dollar. Auch China und die Europäische Union

sind betroffen, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Weltweit summieren sich die Verluste im Szenario US_all auf über 270 Milliarden US-Dollar. Die hier vorgestellten Ergebnisse beruhen auf der Annahme, dass es so gut wie keine Anpassungskosten für die sektorale Reallokation von Ressourcen gibt. Auf kurze Frist, unter Einbeziehung von Anpassungskosten, könnten die Rückgänge des BIPs durchaus höher ausfallen.

Abbildung 1 zeigt die prozentualen Verluste des Bruttoinlandsproduktes (BIP) je Region. Besonders deutlich ist der Rückgang in den USA und China. Die Europäische Union verzeichnet ebenfalls einen Rückgang des BIPs, wenn auch etwas moderater. Länder außerhalb der großen Wirtschaftsmächte können in manchen Fällen sogar ein leichtes Wachstum des BIPs erzielen, wenn sie neue Marktchancen nutzen.

Rückgang des globalen Handels: Zölle machen den internationalen Handel teurer – das wirkt sich sofort auf die Handelsmengen aus. Besonders betroffen ist der Austausch von Industriegütern: In unserem dritten Szenario schrumpft der weltweite Handel mit Industrieprodukten um rund 7%. Der Handel mit Agrarrohstoffen und verarbeiteten Lebensmitteln ist weniger stark betroffen, da diese Märkte flexibler auf veränderte Handelsbedingungen reagieren. Dies liegt vor allem daran, dass Agrarrohstoffe leichter substituierbar sind bzw. dass der Handel hier oft leichter zu anderen Handelspartnern umgelenkt werden kann als es für Industrieprodukte der Fall ist.

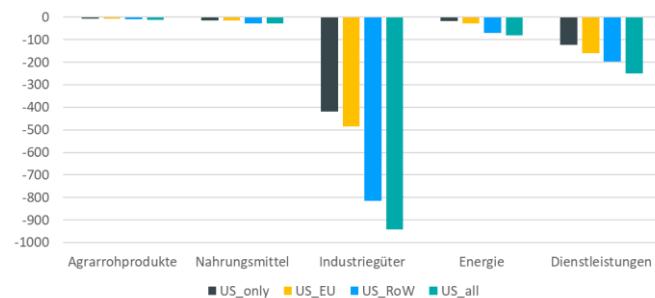


Abbildung 2: Änderung Welthandel (Exporte) in Mrd. USD, relativ zum Referenzszenario (Base) – Quelle: Eigene Berechnungen (MAGNET-Modell)

Abbildung 2 veranschaulicht den globalen Rückgang des Handels nach Produkten. Während der Handel bei Industriegütern um bis zu 940 Milliarden US-Dollar sinkt, bleiben die Rückgänge im Agrarbereich mit 6 bis 11 Milliarden US-Dollar vergleichsweise gering. Auch der internationale Austausch von Dienstleistungen geht zurück.

Auswirkungen auf Deutschland: Für Deutschland haben wir eine gemischte Bilanz festgestellt. Auf der einen Seite kommt es in der Industrie zu einem deutlichen Rückgang in der Produktion und der Exporte. Das liegt unter anderem daran, dass wichtige importierte Vorprodukte teurer werden oder gar nicht mehr geliefert werden. Die Industrieproduktion wird dadurch insgesamt gebremst.

Auf der anderen Seite entstehen für die deutsche Agrar- und Ernährungswirtschaft neue Absatzmärkte, vor allem außerhalb der USA. Hierdurch steigen die Exporte von Agrarprodukten sogar leicht an.

Abbildung 3 zeigt diese Effekte: Die Exporte industrieller Güter sinken in allen Szenarien, während die Ausfuhren landwirtschaftlicher Produkte leicht steigen.

Auch die Situation der Welternährung wird durch den Zollkonflikt beeinflusst, indem sich die Selbstversorgungsgrade von Lebensmitteln im globalen Süden ändern könnten.

Insbesondere ein Szenario bei dem diese Länder ihrerseits Zölle auf amerikanische Agrarprodukte verhängen, würde eine Verschlechterung herbeiführen, auch wenn katastrophale Auswirkungen auf die Ernährungssituation unwahrscheinlich sind.

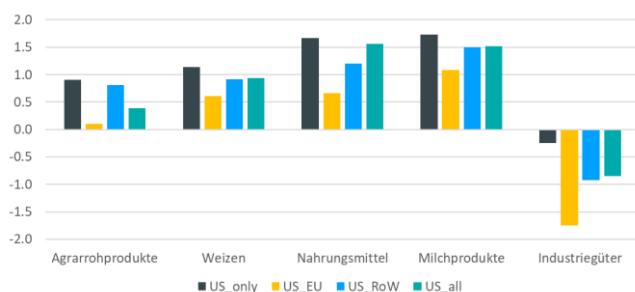


Abbildung 3: Änderung der Exporte in Deutschland, in Prozent, relativ zum Referenzszenario (Base) – Quelle: Eigene Berechnungen (MAGNET-Modell)

Fazit

Handelskonflikte lösen keine Probleme – sie schaffen eher neue. Unsere Analyse zeigt, dass höhere Zölle nicht nur den Handel verringern, sondern auch zu einem Rückgang der Wirtschaftsleistung in fast allen betroffenen Ländern führen. Die vermeintliche Abschottung führt in Wahrheit zu steigenden Kosten, geringerer Produktivität und reduzierten Exportmöglichkeiten.

Für Deutschland ist besonders wichtig: Die Industrie – als Rückgrat der Wirtschaft – leidet unter einem solchen Szenario spürbar. Gleichzeitig zeigen sich in der Landwirtschaft Chancen durch neue Handelsverbindungen. Doch auch diese können die Gesamtverluste nicht ausgleichen.

Unsere Ergebnisse zeigen deutlich, dass ein offener Welthandel für alle beteiligten Handelspartner vorteilhaft ist und dass Protektionismus wirtschaftliche Verluste verursacht – und zwar in allen Ländern.

Weitere Informationen

Kontakt

¹Thünen-Institut für Marktanalyse
martin.banse@thuenen.de

Laufzeit

Daueraufgabe

Veröffentlichungen

<https://www.thuenen.de/de/themenfelder/maerkte-handel-zertifizierung/us-zollpolitik-so-wichtig-ist-der-us-amerikanische-markt-fuer-deutschland/analyse-des-handelskonfliktes-und-erste-abschaetzung-der-moeglichen-folgen>

Gefördert durch

Eigenprojekt des Thünen-Institutes